



Spielanleitung „Essen & globale Verantwortung“

Rollenspiel + Change-Impact-Analyse (ca. 45 Min.)

Lernziel

Die Schüler*innen erkennen,

- dass **Gesundheit, Umwelt und globale Gerechtigkeit** zusammenhängen,
 - dass **Einfluss ungleich verteilt** ist,
 - dass **Agrarökologie ein solidarischer Lösungsansatz** sein kann.

Vorbereitung

Mit Kreppband ein großes Kreuz/Chart auf den Boden kleben.

- x-Achse: „Betroffenheit der Akteur*innen“ (links = gering betroffen, rechts = stark betroffen)
 - y-Achse: „Möglichkeit zur Veränderung“ (unten = kaum Einfluss, oben = viel Einfluss)

So entstehen 4 Felder:

- oben rechts: stark betroffen + hoher Einfluss
 - oben links: wenig betroffen + hoher Einfluss
 - unten rechts: stark betroffen + wenig Einfluss
 - unten links: wenig betroffen + wenig Einfluss

Ablauf

1. Rollen einnehmen (10 Min.)

Die Schüler*innen arbeiten in Kleingruppen. Sie sind Akteur*innen im Ernährungssystem und erhalten ihre Rollenkarten.

Jede Gruppe klärt:

- Wie sieht unsere **Ist-Situation im Ernährungssystem** aus?

Eine gesunde Welt für alle. Mensch und Umwelt vor Pestiziden schützen. Alternativen fördern.

- Wovon leben wir? Wovon sind wir abhängig?
- Welche Probleme erleben wir durch industrielle Nahrungsmittelproduktion?

2. Positionieren im Chart (10 Min.)

Die Gruppen positionieren sich nach kurzer Diskussion im Raum.

Beispiele:

- **Agrarkonzerne** → wenig betroffen, hoher Einfluss (oben links)
- **Kleinbäuer*innen im globalen Süden** → stark betroffen, wenig Einfluss (unten rechts)
- **Verbraucher*innen** → mittel betroffen, mittlerer Einfluss
- **Ökosysteme & zukünftige Generationen** → stark betroffen, kein direkter Einfluss

Jede Gruppe begründet ihre Position kurz (1–2 Sätze).

3. Diskussion / Verhandlung (10 Min.)

Moderation (Lehrkraft oder Schüler*in):

„Wer leidet am stärksten unter dem jetzigen System?“

„Wer hat die Macht, Dinge zu verändern?“

„Was bedeutet Solidarität im Ernährungssystem?“

„Wie können diejenigen mit Einfluss Verantwortung übernehmen?“

Ziel: **Konflikte sichtbar machen**, aber nicht Schuldige suchen – sondern Wege zum Ausgleich.

4. Veränderung sichtbar machen (10 Min.)

Ein **neues Szenario** wird eingeführt. Frage an alle:

„Wie verändert dieses Ereignis eure Betroffenheit oder euren Einfluss?

Bewegt euch neu im Raum und erklärt warum.“

Beispiele:

- Einführung agrarökologischer Förderprogramme → Kleinbäuer*innen gewinnen Einfluss
- Pestizidverbot → Agrarkonzerne stärker betroffen, Umwelt profitiert

5. Reflexion (5 Min.)

- Wie hat es sich angefühlt, **viel Einfluss / wenig Einfluss** zu haben?
- Wer trägt Verantwortung für Gesundheit und Umwelt?
- Welche Veränderungen erscheinen realistisch?
- Was können wir selbst tun – als Schule, als Konsument*innen, als Gesellschaft?